

Hoffnung für »Leichname«

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich  
Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Hoffnung für »Leichname«

Wir betrachten zunächst die letzten Sätzen aus dem Brief an die Christen in Thyatira. Danach beginnen wir mit der Botschaft an die Gemeinde in Sardes.



**27 Mit einem eisernen Stock wird er sie als Hirte weiden und die Tongefäße zerschmettern.<sup>1</sup>**

Gottes Wort war in Pergamon ein Schwert, und in Thyatira ist es ein eiserner Hirtenstab. Ein Stab, der stabil genug ist, um den Würgegriff des Feindes zu lösen und die Herde zu umsorgen. Wie so oft in dieser Bildersprache, spricht Jesus von sich selbst. Er ist die Wahrheit,

★ die trennt, wie ein Schwert,

★ und der nicht widersprochen werden kann, wie einem eisernen Stab.

Dieser eiserne Stab zerschmettert die Gefäße eines Töpfers.

Paulus erwähnt Gefäße und ihr Material in einem seiner Briefe:

**20 In einem grossen Haus aber gibt es nicht nur Gefäße aus Gold und Silber, sondern auch solche aus Holz und Ton, und die einen sind für Würdiges, die anderen für Unwürdiges bestimmt.<sup>2</sup>**

Das eine Material ist stabil, das andere zerbrechlich. Das unwürdige Gefäß dient nicht der Ehre und Verherrlichung unseres Schöpfers und Erretters. Es versucht, sich Gottes Gnade zu entziehen und sein Wirken herabzusetzen.

➡ Jesus macht mit diesem Bild ganz klar, wer sich dem Herrn der Welt entgegenstellt, hat nicht die geringste Chance auf Erfolg.

Wer sich an Jesus bindet, wirkt mit Jesus zusammen, um dem Bösen zu trotzen und die »Ekklesia« zu bauen und zu stärken. Wir leben in einer Übergangszeit, in der Gottes Königsherrschaft und die Reiche dieser Welt Seite an Seite nebeneinander existieren. Aber am Ende wird es nur noch ein Reich geben, und Gottes Königsherrschaft wird kein Ende haben.

---

1 Offenbarung 2,27; Das Buch, 2009

2 2. Timotheus 2,20; Zürcher Bibel, 2007



**28 Und er wird Macht haben, wie auch ich von meinem Vater Macht empfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben!**<sup>3</sup>

Den eingeschüchterten Glaubenden in Thyatira musste ein neues Bewusstsein geschenkt werden, wer sie in Jesus wirklich sind. Die wahre Macht ging nicht von den heidnischen Tempeln und den Götzenpriestern aus – mit der Ausnahme, das sie den furchtsamen und abergläubischen Tempelbesuchern viel Geld abknöpften. Als Gegenspieler dazu steht Jesus, Gottes Sohn, dem vom Vater alle Macht über Himmel und Erde übertragen worden ist. Die Mächte und Gewalten, die Thyatira terrorisierten, konnten Gottes Königsherrschaft nicht besiegen. Der sogenannte »Kampf zwischen Licht und Finsternis« ist eigentlich nur ein müdes Aufbegehren eines überwundenen Feindes. Jesus verspricht denen, die an ihm festhalten, den Morgenstern. Zum Glück brauchen wir nicht lange herumerätseln, was damit gemeint ist. Jesus sagt am Ende der Offenbarung:

**16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt als Zeugen für das, was die Gemeinden betrifft. Ich bin die Wurzel und der Stamm Davids, der strahlende Morgenstern.**<sup>4</sup>

Jesus selbst ist unsere Belohnung. Ich bin überzeugt, dass Jesus hier am Ende seiner Botschaft für die Christen in Thyatira von seiner leiblichen Rückkehr zur Erde spricht.

- ➡ Jetzt haben wir schon seinen Geist in uns.
- ➡ Wenn er wiederkommt, haben wir ihn in Person.
- ➡ Aber es kommt mehr.

Petrus ermutigt uns:

**19 So steht für uns die prophetische Aussage umso fester da. Und ihr tut das Richtige, wenn ihr genau darauf achtet wie auf eine Lichtquelle an einem dunklen Ort, und zwar bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.**<sup>5</sup>

Wenn Jesus wiederkommt, werden wir die Belohnung in seiner Fülle erhalten. Kein Leid mehr, keine Schmerzen, kein Tod. Wenn der Morgenstern erscheint, wird das der Start in ein Leben, das wir uns in unseren kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

---

3 Offenbarung 2,28; Neues Leben. Die Bibel, 2017

4 Offenbarung 22,16; Einheitsübersetzung, 2016

5 2. Petrus 1,19; Das Buch, 2009



## 29 Wer bereit ist zu hören, achte auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!<sup>6</sup>



Ich fasse Jesus Botschaft für die Christen in Thyatira mit meinen Worten zusammen:

*„Ihr Leute seid fantastisch. Ich bewundere, wie ihr in meiner Liebe wandelt und in der Gnade wachst. Ihr bringt viel Frucht zur Ehre meines Vaters hervor. Aber warum duldet ihr diese verrückte Frau, die sich als Prophetin bezeichnet? Sie verletzt meine Leute und das macht mich wütend. Meine Augen sprühen Funken. Ich habe ihr Zeit gelassen, damit sie zur Besinnung kommt, aber sie will von ihrem Tun nicht ablassen. Ich werde Schluss mit dem machen, was sie einen »Dienst« nennt, mit sofortiger Wirkung.*

*Sie hat ihr Bett hergerichtet und nun wird sie darin liegen. Und die, die ihr auf dem Weg des Ehebruchs und der Unzucht gefolgt sind, müssen umkehren, sonst ernten sie große Not. Sünde zieht Konsequenzen nach sich.*

*Und denen unter euch, die sich von ihren »tiefen Geheimnissen« nicht haben einfangen lassen, spreche ich mein Lob aus. Haltet fest an mir und lasst euch durch nichts davon abbringen. Lasst euch nicht einmal durch diese Situation mit der Isebel ablenken. Darum kümmere ich mich. Lasst es zu, dass meine Gnade in eurem Leben Frucht bringt. Lasst die Liebe meines Vaters eure von Gott gegebene Träume entfesseln. Ihr seid meine Könige und Miterben, und wenn ich zurück komme, beginnt ein nagelneues Leben.“*



Was will Jesus uns mit dem Brief an die Gemeinde Thyatira sagen? Möchtest du ein Leben, das zählt? Wir sollen lernen, »tote Werke« von »Taten des Glaubens« zu unterscheiden.

● »Tote Werke« sind all das, was wir tun, um uns bei Gott einzuschmeicheln.

Das beachten von Gesetzen, Wohltätigkeitsorganisationen unterstützen, gute Werke – einfach alles kann »totes Werk« sein, wenn wir es tun, um uns vor Gott ins rechte Licht zu rücken.

---

6 Offenbarung 2,29; Neue Genfer Übersetzung, 2011

- »Glaubenswerke« dagegen strömen aus dem Überfluss von Gottes Liebe, die in unser Herz gegossen ist.
- »Glaubenswerke« teilen Jesus Gnade aus an eine Welt, die ausgehungert ist nach Gnade.

Während »tote Werke« kräfteraubend sind, erfüllen »Taten des Glaubens« die, die sie vollbringen. Bei der Endabrechnung sind die »Taten des Glaubens« die einzigen, die zählen.

Die Versuchung ist groß, die Christen in Thyatira als primitiv abzutun, weil sie Götzen vertraut haben. Aber was machen wir anderes, wenn wir unheilige Opfer bringen in dem Streben nach Erfolg und Sicherheit? Wenn wir uns und unsere Familien auf dem Altar unserer Ziele opfern – dazu gehören selbst edle Ziele, wie Gemeindegründung und Dienst für die Armen – bereiten wir den Weg für eine Katastrophe vor.

Es gibt nur ein Opfer, das zählt, und das brachte Gottes Sohn. Jesus gab alles, damit wir frei sein können von der Vergötterung des Ichs.

Uns ist immer wieder gesagt worden, dass Sünde und sexuelle Unmoral Gottes Missfallen erregt. Aber selten habe ich gehört, warum.

- Gott ist erbost wegen Leiden und Kummer, die die Sünde über die bringt, die er so sehr liebt.

Unkontrolliertes und unmoralisches Sexualverhalten ist besonders zerstörerisch, denn es beeinflusst unsere Fähigkeit, echte und wahre Liebe zu empfangen und weiterzugeben. Aber auch da kann Gott unsere Verletzungen heilen.

Lass dich nicht von denen beeindrucken, die weise klingen, dich aber ablenken von der »Lauterkeit und Reinheit vor Christus«<sup>7</sup>.

- ▶ Falsche Lehrer prahlen mit ihrer sogenannten »Erleuchtung«. Sie versenken sich in mystische Schriften und nichtkanonische Bücher, aber ihr Graben führt sie nur nach unten.
- ▶ Sie behaupten, dass sie »tiefere Geheimnisse« ergründet haben, aber Gottes Sohn mit »Augen wie Laserstrahlen« durchschaut sie.

„An ihren Früchten sollst du sie erkennen,“ sagte Jesus. Wenn ihre Botschaft dein Vertrauen in Gott verhungern lässt und Zweifel an ihm sät und dich dahin führt, dass du dich auf dein »Ich« verlässt, kommt sie nicht von Gott.

Sich an Jesus zu klammern ist der Schlüssel für ein Leben als König.

---

7 2. Korinther 11,3; Lutherbibel, 2017

- ➔ Wenn du davon überzeugt bist, dass Gott gut ist und er sich danach sehnt, gut zu dir zu sein, verdampft aller Druck, etwas leisten zu müssen.
- ➔ Wenn du in der Liebe deines Vater schwelgst, wirst du in deiner von Gott gegebenen Bestimmung wandeln.

Starte jeden Tag mit einem festen Blick auf den »Morgenstern«, das heißt auf Jesus. Mache den Sohn zu deiner Lebensquelle und du wirst im Leben regieren.

**17 Doch ihr, liebe Freunde, wisst das nun schon vorher. Deshalb seid achtsam, damit ihr nicht durch die Selbsttäuschung der gottlosen Menschen mit fortgerissen werdet und aus eurer festen Gewissheit herausfallt!**

**18 Stattdessen nehmt zu in der Erfahrung der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers, des Messias Jesus. Ihm sei alle Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag, an dem die Ewigkeit anbricht. Amen, ja, so soll es sein!<sup>8</sup>**



Unser Besuch in Thyatira ist zu Ende. Wir packen unseren Rucksack und wandern auf der Handelsstraße weiter in südliche Richtung. Vor uns liegen rund 60 km, bis wir die nächste Christengemeinde in Sardes erreichen. Östlich von Smyrna liegt das Tal des Hermos-Flusses, dessen Ende die Stadt Sardes darstellt.

Die Bedeutung der Stadt lag

- ➔ zum einen in ihrer militärischen Stärke,
- ➔ zum anderen in ihrer strategischen Lage an einer wichtigen vom Landesinneren zur ägäischen Küste führenden Straße
- ➔ und drittens in ihrem Einfluss auf die weite und fruchtbare Hermosebene.

Das frühere Königreich Lydien war hochentwickelt in Handwerk und Gewerbe. Sardes galt als ein Zentrum für die Herstellung und das Färben von empfindlichen Waren aus Wolle und von Teppichen.

Die Legende, dass der kleine Fluss Paktolos am Markt über goldenen Sand verlief, kann wohl als Bild für den Reichtum der Stadt gelten, auf den die Grie-

chen des 6. Jahrhunderts v. Chr. für ihren Goldnachschub zurückgriffen; Goldgewinnung und Handel waren die Quellen des Reichtums. Krösus war einer der bekanntesten Könige von Sardes. Er lebte ungefähr 550 Jahre vor Jesus und war so ungeheuer reich, dass er noch heute in einer Redewendung genannt wird. Er hatte alles, was man sich denken und wünschen konnte.

Er nahm ein plötzliches Ende, als der persische König Kyros II. 546 v. Chr. in einem Überraschungsangriff die Stadt einnahm. Unter der persischen Herrschaft wurde die Stadt mit Juden besiedelt, was die Entstehung einer christlichen Gemeinde begünstigte. Antiochos der Große hat dann später nochmal rund 2000 Jüdische Familien in den Gebieten Lydien und Phrygien angesiedelt. In einem Brief an seinen Feldherrn hat er geschrieben:

Ich glaube nämlich, dass die Juden treue Besatzungen bilden werden, einmal wegen ihrer Gottesfurcht, dann aber auch, weil ich weiß, dass meine Vorfahren ihnen wegen ihrer Zuverlässigkeit und Bereitwilligkeit das beste Zeugnis erteilt haben.<sup>9</sup>

Weil er mitbekommen hatte, wie erfolgreich sich die Juden im Exil dem Leben in Mesopotamien und Babylon angepasst haben, wusste Antiochos, dass die Juden gute Bürger sein werden. Auf diesem Weg gelangten Juden nach Sardes, wie auch nach Philadelphia und Laodizäa. Den Juden in Sardes ging es blendend. Sie haben eine Synagoge erbaut und genossen unter der römischen Herrschaft große Freiheiten, ihren Glauben auszuleben.

Das heißt, wer auch immer das Evangelium der Gnade nach Sardes gebracht hat, fand eine bereite Zuhörerschaft in der Synagoge, der man sagen konnte: „*Der Messias, auf den ihr wartet, ist gekommen!*“

Heute ist Sardes längst vergangen, aber als der Brief von Jesus sie erreichte, war es eine 1000 Jahre alte Stadt mit einer reichen Geschichte. Das Sardes des zweiten Jahrhunderts u. Z. lag am Schnittpunkt von vier bedeutenden Handelsstraßen.

- ① Die Ost-West-Straße verband Sardes mit Smyrna an der Küste und dem Binnenland der Provinz Asia.
- ② Die Nord-Süd-Straße verband Sardes mit Thyatira und Laodizäa.

Die Handelsstraßen erhielten Sardes am Leben, aber es war nicht zu verkennen, dass ihre besten Tage hinter ihr lagen. Die einst so stolze Stadt war ein Relikt vergangener Tage, eine Schatten ihres ehemaligen Seins.

Hier sind wir nun angekommen und suchen die Christengemeinde. Wir

---

9 Flavius Josephus, Jüdische Altertümer 12.3.4

übergeben dem Gemeindeleiter den Brief von Jesus. Der ruft die Gläubigen zusammen und liest ihnen vor:

**1 Dem Engel der Gottesgemeinde, die sich in der Stadt Sardes befindet, schreibe: Diese Dinge sagt er, der die sieben Gottesgeister hat und die sieben Sterne. Ich kenne deine Taten. Man sagt von dir, dass du lebst, aber du bist tot!**

**2 Werde ganz wach und stärke auch das Übrige, das dabei ist zu sterben. Denn ich habe deine Taten nicht als ausreichend vor meinem Gott befunden.**

**3 Erwinnere dich also daran, was dir anvertraut wurde und was du gehört hast. Halte daran fest und kehre um! Wenn du aber nicht aufwachst, dann werde ich zu dir kommen, so unerwartet wie ein Einbrecher! Dabei wirst du nicht wissen, zu welchem Zeitpunkt ich mich gegen dich aufmachen werde.**

**4 Und doch finden sich bei dir in Sardes einige wenige Personen, die ihre Kleidung nicht besudelt haben. Die werden mit mir in weißen Gewändern herumgehen, denn sie haben sich dazu als würdig erwiesen.**

**5 Der, der als Sieger ins Ziel läuft, wird mit weißen Gewändern bekleidet werden! Ja, ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens auslöschen. Seinen Namen werde ich nennen und sagen, dass er zu mir gehört, dort vor meinem Vater und vor seinen Engeln.**

**6 Wer Ohren hat, der soll auf das hören, was der Gottesgeist den Gemeinden sagt!<sup>10</sup>**

Wir beginnen nun, uns durch diesen Brief hindurch zu arbeiten, um auch hier die gnädige Zuwendung zu entdecken, mit der Jesus auf diese Gemeinde und ihre Probleme eingeht.



**1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat:<sup>11</sup>**

Jesus stellt sich der Gemeinde vor, als der, der »sieben Geister« hat. Es geht dabei ganz sicher um den Heiligen Geist. Gott ist unzweifelhaft viel größer als unser Begriffsvermögen, aber in der Bibel wird uns nur ein Gott und ein Geist genannt. Paulus, der der Gottheit wohl so nahe kam, wie kein anderer, sagt:

**4 Ihr seid ja ein Leib; in euch lebt der eine Geist; und ihr habt die eine Hoffnung bei eurer Berufung bekommen.**

**5 Ihr habt nur einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe.**

---

10 Offenbarung 3,1-6; Das Buch, 2009

11 Offenbarung 3,1; Schlachter, 2000

**6 Und über allen ist der eine Gott, der Vater von allen, der durch alle und in allen wirkt.<sup>12</sup>**

Es gibt nicht sieben Gottheiten oder sieben Heilige Geister. Die Aussage über sieben Geister ist wohl ein Hinweis auf den siebenfachen Dienst des Heiligen Geistes. Jesaja sagte über den Messias:

**2 Auf ihm wird ruhen der Geist Jahwes, der Geist der Weisheit und des Verstands, der Geist des Rates und der Kraft, der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor Jahwe.<sup>13</sup>**

Die Erwähnung von sieben Geistern kann sich aber auch auf die Fülle des Heiligen Geistes beziehen, denn die Zahl sieben steht in der Bibel für Vollständigkeit. Es kann aber auch ein Bezug auf die vielfältigen Aufgaben sein, die der Heilige Geist in den sieben Gemeinden zu erledigen hat.

● Was auch immer; es ist der Heilige Geist.

Warum erwähnt Jesus nochmal die sieben Sterne? Jesus stellt sich in den Briefen an die Gemeinden in Ephesus und an Sardes als der vor, der die sieben Sterne in seiner Hand hält. Es ist eine ähnliche Einführung für ähnliche Städte. Sowohl Sardes, wie auch Ephesus, waren – wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten – gewichtige Zentren der Region.

- Sardes stand für die Vergangenheit,
- Ephesus für die Zukunft.
- Sardes war eine Hauptstadt,
- Ephesus sollte eine werden.

Wie die Bewohner von Ephesus hielten die stolzen Bürger von Sardes sich für den Nabel der Welt. Deshalb offenbart sich Jesus als Zentrum der sieben Sterne – die für die Leiter dieser Gemeinden stehen –, und der sieben Gemeinden – die von diesen Sternen geführt wurden. Jesus zeigt sich hier als der, der Gottes Geist hat. Die Glaubenden in Sardes hatten ihn offensichtlich nicht.

Die Christen in Sardes »spielten« Kirche. Sie wussten, wie sie reden und handeln mussten, damit es »geistlich« aussieht. Aber in Wirklichkeit waren sie »geistlos«. Sie hatten keine persönliche Beziehung mit dem Heiligen Geist.

---

12 Epheser 4,4-6; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

13 Jesaja 11.2; Neue evangelistische Übersetzung, 2020



**1 ... Ich weiß, wie du lebst und was du tust. Du stehst im Ruf, eine lebendige Gemeinde zu sein, aber in Wirklichkeit bist du tot.<sup>14</sup>**

„Du stehst in dem Ruf ...“ Im Gegensatz zu der unscheinbaren »Ekklesia« ein paar Kilometer weiter in Philadelphia, war die Gemeinde in Sardes hoch angesehen. Ihr wurde eine blühende christliche Gemeinschaft nachgesagt. Aber in Jesus Augen war dieser Ruf eine Anmaßung. Das Christsein in Sardes war aufgesetztes Getue ohne Kern und Inhalt.

Wie kann man den Ruf haben, zu leben, wenn man aber tot ist? Jesus weist auf religiöse Unbekehrte hin, die von dem, der das Leben ist, abgekoppelt sind. Jesus sagte einmal:

**6 ... Ich selbst bin der Weg und auch die Wahrheit und das Leben. Nur durch mich findet ein Mensch zum Vater.<sup>15</sup>**

Die Christen in Sardes genossen Ansehen in religiösen Kreisen aber sie haben nicht erlebt, was Paulus so beschreibt:

**1 Auch euch hat er mit Christus lebendig gemacht, obwohl ihr durch eure Sünden und Verfehlungen tot wart.<sup>16</sup>**

Sie waren noch tot in ihren Sünden und Verfehlungen. Sie konnten offensichtlich einige mit ihren religiösen Aktivitäten beeindrucken, und es hatte das Aussehen von Gemeindeleben. Aber Jesus ließ sich nicht täuschen und hinter Licht führen. Deshalb seine Diagnose: „Ihr seid tot!“

Ich habe die Meinung gelesen, dass die Christen in Sardes teilnahmslose Gläubige gewesen seien, deren Glauben verblasste: „Sie seien eine sterbende Gemeinde gewesen.“ Aber die Christen in Sardes waren tot. Das Wort, das Jesus gebraucht, um sie zu beschreiben, bedeutet »Leichnam«. Ein Leichnam ist keine desinteressierte oder faule oder sterbende Person: ein Leichnam ist tot.

Es gab auch ein paar echt Glaubende in dieser Gemeinde; Jesus geht ein paar Verse später auf sie ein. Aber die meisten Glieder der Gemeinde Sardes waren geistlich tot. Sie hatten nicht den Geist empfangen, der lebendig macht. Das war eine schlechte Nachricht.

Die gute Nachricht lautet nach Paulus:

**11 Wenn nun der Geist von dem in euch wohnt, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, dann wird er durch den Geist, der in euch wohnt,**

---

14 Offenbarung 3,1; Neue Genfer Übersetzung, 2011

15 Johannes 14,6; Das Buch, 2009

16 Eüheser 2,1; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

**auch euren sterblichen Körper lebendig machen, eben weil er Christus aus den Toten auferweckt hat.<sup>17</sup>**

Die gute Nachricht ist, dass Jesus die Toten auferweckt.



**2 Werde wach und stärke den Rest, der noch Leben hat, damit er nicht vollends stirbt!<sup>18</sup>**

Jesus fordert die Gemeinde auf, wach zu werden, das heißt, umzudenken und umzukehren. „*Wacht auf aus eurem Schlaf und wendet euch zu Gott.*“ Ich bin überzeugt, dass Jesus hier nicht träge Christen anspricht, die für den Herrn munter werden sollen. Jesus ruft den geistlich Toten das zu, was auch die Christen in Ephesus durch Paulus zu hören bekamen:

**14 ... Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird Christus dein Licht sein.<sup>19</sup>**

Wie der »verlorene« Sohn im Gleichnis »tot« war und wieder ins Leben zurückgekehrt ist<sup>20</sup>, so müssen die Christen in Sardes sich wach rütteln, zur Besinnung kommen und zum Vater nach Hause zurückgehen.

Ich habe mein Maß mit Worten voll gemacht und beende für diesmal meine Ausführungen. Die Fortsetzung kommt in meinem nächsten »Impuls für geliebtes Gottvertrauen«.

Bis dahin empfehle ich dich Gottes Gnade an.

---

17 Römer 8,11; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

18 Offenbarung 3,23; Neue evangelistische Übersetzung, 2020

19 Epheser 5,14; Zürcher Bibel, 2007

20 Lukas 15,24